

Rembrandt wird in seiner Einmaligkeit und seinen Auswirkungen zwar überall spürbar gemacht, doch konnte er ebenso wie seine Schule — in dem gegebenen Rahmen gleichsam nur in Anmerkungen behandelt werden. Sonst wurde Eigenart und geschichtliche Stellung der wichtigsten Künstler kurz, aber treffend und von einer sorgsam durchdachten Auswahl von Abbildungen unterstützt gezeichnet. Besonders eindringlich ist der Abschnitt über Jan Steen. Im allgemeinen gliedert G. wieder nach Gattungen der Malerei, wobei die einzelnen Kunstzentren, soweit sie jeweils von besonderer Wichtigkeit sind, hervorgehoben werden (z. B. Haarlemer Klassizisten und Genremaler; Delft). Bei den Bemerkungen über die Beziehungen zwischen Holland und Italien sowie die Tätigkeit und Wirkung holl. Künstler im Ausland überhaupt konnte G. auf sein zusammenfassendes Werk: *Ausbreitung und Nachwirkung der holl. Malerei des 17. Jahrhunderts, Haarlem 1942* zurückgreifen. Ein Anhang gibt eine wertvolle Zusammenfassung der wichtigsten neueren Literatur.

Wolfgang Wegner

## TOTENTAFEL

LISA SCHÜRENBURG

† 9. November 1952

Am 9. November 1952 starb nach schwerem Leiden die Dozentin der Kunstgeschichte an der Universität Freiburg i. Br., Dr. Elisabeth Schürenberg, 49 Jahre alt. Die Nachricht berührt um so schmerzlicher, als wir von ihr, der Arbeitsfreudigen, noch manches Gute für unsere Wissenschaft erhoffen konnten, und als wir mit ihr eine Persönlichkeit von ausgeprägtem Charakter verlieren. In Freiburg als meine Schülerin wählte sie sich von vornherein die Architekturgeschichte zum Arbeitsfeld, ein Gebiet, auf dem sie ihre scharfe, rasche, auf greifbare Ergebnisse ausgehende Beobachtungsgabe am besten zu entfalten vermochte. Nach ihrer Promotion mit einer Untersuchung zur Baugeschichte des Mindener Doms (1925), begab sie sich in die Denkmalpflege der Provinz Sachsen, wo sie bei Hermann Giesau ihre Arbeitskraft bewährte. Wir verdanken ihr aus dieser Zeit die Bestandsaufnahme der Kunstdenkmale von Stendal in der amtlichen Denkmälerveröffentlichung und das Bändchen über „Das mittelalterliche Stendal“ (1929). Später ging sie eigene Wege der Forschung. Die Frage nach dem Schicksal der französischen Gotik über deren Blütezeit hinaus führte sie zu einer umfassenden Bestandsaufnahme der wenig bekannten französischen Baukunst des 14. Jahrhunderts. Die Ergebnisse legte sie in dem 1934 erschienenen Band „Die kirchliche Baukunst in Frankreich zwischen 1270 und 1380“ mit einer erstaunlichen Fülle von Baugeschichten, Übersichten, Typen- und Formvergleichen nieder. Ihre zuverlässige Art zu arbeiten bewährte sich auch später in einer Reihe verschiedener, nicht nur architekturgeschichtlicher Beiträge vorwiegend zur Kunst am Oberrhein, ferner in ihrer Mitarbeit am Handbuch von Dehio-Gall und ebenso in

ihrer Lehrtätigkeit. In ihrer Antrittsvorlesung als Dozentin der Freiburger Universität sprach sie über „Romanische Kirchenfassaden Aquitaniens“.

Ungenauigkeit in der Wissenschaft war ihr stets zuwider. Ihre Kritik, zu welcher ein ausgebreitetes, ihr stets gegenwärtiges Wissen sie legitimierte, äußerte sie mit erfrischender Deutlichkeit. Autonomie und freies Wort gehörten zur Grundsubstanz ihrer Haltung. Und wiederum verbarg sich hinter ihrem kritisch-nüchternen Verstand — nicht jedem sichtbar — eine warmherzige, begeisterungsfähige, mitfühlende, stets hilfsbreite Natur, kurzum ein lebendiger Mensch. Hans Jantzen

#### BEI DER REDAKTION EINGEGANGENE NEUERSCHEINUNGEN

(Vgl. Heft 12, 1952, S. 341 — Besprechung vorbehalten)

- F. Blanke: *Ikongraphie der Reformationszeit*. Fragen um ein Cranach-Bild. — Theologische Zeitschrift (Basel) VII/1951, S. 467—471.
- E. Fabian: *Zum Wittenberger Reformatorbildnis Cranachs*: Brück und Bugenhagen. — Theologische Zeitschrift (Basel) VIII/1952.
- E. Fabian: *Neue Goethe-Abnenbildnisse*. Zur Identifizierung der bisher namenlosen Cranachporträts mit dem Medaillon Kurfürst Friedrichs von Sachsen. — Familie und Volk, Heft 2/1952, S. 41—48.
- J. Gantner: *Leonardo da Vinci*, Gedenkrede zur Erinnerung an die fünfhundertste Wiederkehr des Geburtstages. (Basler Universitätsreden Bd. 30.) 30 S. Helbing & Lichtenhahn, Basel 1952. 8<sup>o</sup> Fr. 2.80.
- H. Geller: *Die Bildnisse der deutschen Künstler in Rom 1800—1830* (Einführung H. v. Einem). XII und 149 S., 580 Abb. Deutscher Verein für Kunstwissenschaft, Berlin 1952. 8<sup>o</sup>.
- H. Gerson: *Het Tijdperk van Rembrandt en Vermeer* (De Nederlandse Schilderkunst Deel II). 68 S., 183 Abb. Uitgeverij Contact, Amsterdam 1952. 4<sup>o</sup>.
- H. Ginter: *Kloster St. Peter im Schwarzwald*. 124 S., 65 Abb. Badenia Verlag, Karlsruhe 1949. 8<sup>o</sup> DM 4.80.
- H. Ginter: *Kloster Birnau*. 65 S., 54 Abb. Badenia Verlag, Karlsruhe 1949. 8<sup>o</sup> DM 4.20.
- R. Hamann: *Geschichte der Kunst von der Vorzeit bis zur Spätantike*. 980 S., 18 Farbtf., 960 Abb. Droemersch Verlag, München 1952. 8<sup>o</sup> DM 28.50.
- G. Loertscher: *Die romanische Stiftskirche von Schönenwerd*. (Basler Studien zur Kunstgeschichte Bd. V). 123 S., 50 Abb. Verlag Birkhäuser, Basel 1952. 8<sup>o</sup> Fr. 9.35.